



327. Montagsmahnwache gegen Atomkraft auf dem Neutorplatz in Breisach

Breisach, Neutorplatz, 24. Juli 2017

Ansprache

Liebe Mahnwacher,

das hat es schon immer wieder einmal gegeben: Für ein paar Stunden oder vielleicht auch Tage waren beide Reaktoren im AKW Fessenheim gleichzeitig abgeschaltet.

Letzte Woche dann die neue Nachricht, dass nach Reaktor 2 jetzt auch Reaktor 1 für ein paar Monate heruntergefahren wird. Das hat es bisher noch nie gegeben. Anscheinend will es auch noch niemand so richtig glauben. Die Medien tun sich schwer und berichteten bis gestern erst einmal ... gar nichts. Am Sonntagnachmittag dann online ein knapper Bericht von Bärbel Nückles in der Badischen Zeitung mit Aufzählung der spärlichen Informationen von der EdF. Vorher ein paar knappe Zeilen in der elsässischen Presse.

Genau diese spärlichen, teilweise widersprüchlichen und wenig aussagekräftigen Informationen deuten darauf hin, dass sich im Hintergrund einiges tut. Die Verhandlungen über Art und Höhe von Entschädigungen laufen auf Hochtouren, die Haltung des neuen Präsidenten Macron und seines Umweltministers Hulot sind eindeutig (das Energiegesetz wird eingehalten und umgesetzt). Die jetzige Regierung in Paris duldet keinen Widerspruch.

Alles Anzeichen für mich, dass es diesmal ernst wird. Die Indizien haben sich schon in den letzten Monaten gehäuft. Daran hätte nur ein Wahlsieg der FN unter Marine Le Pen noch etwas ändern können. Doch Macron ist neuer Präsident, Hulot sein Umweltminister. Jetzt wird alles schneller gehen. Der Anfang ist vorgestern, am 22.07.2017, gemacht worden!

Eigentlich handelt es sich um die Schlagzeile des Jahres, die auf jede Titelseite gehört: Beide Reaktoren im Atomkraft Fessenheim sind seit dem 22.07.2017 abgeschaltet! Alles deutet darauf hin, dass das so bleibt, auch wenn eine konkrete Aussage von Seiten der Betreiber diesbezüglich noch auf sich warten lässt. Wie Frieder das ganz treffend ausdrückt: „Das AKW wird auf französische Art abgestellt (ohne konkrete offizielle Verabschiedung)“.

Bald werden Politiker und Volksvertreter auf die Bühne treten und ihre Verdienste lauthals in die Welt hinausposaunen. Ehemalige Atomkraftbefürworter werden sich als glühende Atomkraftaussteiger outen ...

Für die Protestbewegung ist dieser erste Schritt noch lange kein Grund zu jubeln. Ein bisschen bescheidener Stolz muss erlaubt sein, und auch eine kleine Feier aus diesem Anlass darf nicht fehlen. Aber noch bleibt viel zu tun.

Wir haben schon seit 2012, als Präsident Hollande das Ende des Atomkraftwerks Fessenheim eingeleitet hat, begonnen, uns Gedanken über die Zeit nach der atomaren Ära im Elsass und auch bei uns in Südbaden zu machen. Wir haben Kontakt zu den Wirtschaftsministerien in Stuttgart, Berlin und Paris gesucht; Wir haben auf der unteren politischen Ebene Bürgermeister, Kreis-, Gemeinde- und Ortschaftsräte angesprochen und darum gebeten, die wirtschaftliche Kooperation über den Rhein hinweg auszubauen. Inzwischen sind unsere Ideen ganz oben und ganz unten angekommen. Es wird darüber geredet, und es gibt schon erste zarte Versuche, das Thema auf die Tagesordnung zu bringen...

Wir bleiben dran. Wir wollen die nachbarschaftlichen Freundschaften, die inzwischen entstanden sind, jetzt auch dafür nutzen, gemeinschaftliche Projekte in Angriff zu nehmen.

Noch gibt es - hüben wie drüben - ideologische Bremsen. Bei uns ist es der „Verantwortungslose Franzose“, und das marode, altersschwache und pannenanfällige AKW, die unsere Heimat und unser Leben bedrohen; Im Elsass kursiert das Bild des „Bösen Deutschen“ und des „Angsthasen“ und die Behauptung, wir würden mit unseren Kohlekraftwerken mehr Schaden anrichten als die ach so saubere Kernenergie.

Schluss damit! Die atomare Ära im Elsass geht zu Ende. Sie hat unseren Nachbarn vorübergehend und kurzfristig lokalen Wohlstand gebracht. Am meisten profitiert haben die Konzerne und deren Manager, die jetzt einen ruinösen finanziellen Zustand hinterlassen, den am Ende wohl doch die Steuerzahler und noch viele nachfolgende Generationen bezahlen müssen.

Parallel boomt in Südbaden - auch ohne Atomkraftwerk - die Wirtschaft. Es herrscht Fachkräftemangel und überall, wo man hinschaut, trifft man auf französische Mitarbeiter. Einzelhandel und Gastronomie teilen sich die Kundschaft.

Hier ist im letzten halben Jahrhundert schon längst zusammengewachsen, was - leider - über viele Jahrhunderte vorher nicht zusammen gehört hat. Lasst uns in diesem Sinne das Atomkraftwerk Fessenheim zusammen rückbauen und parallel dazu neue, saubere und zukunftsträchtige Industrien im Bereich der regenerativen Energien im Dreieckland aufbauen.

Damit wir, unsere Kinder und unsere Kindeskinde eine strahlende aber unverstrahlte Zukunft erleben.

Unsere sogenannten Schlachtrufe haben ausgedient. Es ist abgeschaltet - im Augenblick und vorerst in den kommenden Monaten. Unser neuer Schlachtruf muss lauten: „Rückbauen! - JETZT!“ - „Fessenheim démanteler!“ - „Fessenheim rénaturer!“ - „Fessenheim reconstruire!“ - „Fessenheim en vacance!“ - Pour toutes joutes!“

Wir wollten auf die neue Lage anstoßen, aber der Wettergott hat düstere Wolken mit Blitz und Donner aus dem Elsass zu uns hinüber geschickt. Ich deute das nicht als schlechtes Omen sondern eher als ein letztes, verzweifertes Aufbäumen der Atomlobby.

Zum Schluss noch der Hinweis: Im September wollen wir alle aus dem Dreieckland diesmal zusammen eine einzige, große Aktion durchziehen. Je nachdem, wie es dann aussieht gibt es entweder ein Riesenfest oder - sollte der Abschalttermin immer noch weiter hinausgeschoben werden - die größte Demo seit Wyhl. Keiner der Reaktoren im Atomkraftwerk Fessenheim darf je wieder hochgefahren werden! Es liegt an jedem Einzelnen von uns das zu erreichen!

Gustav Rosa, Mahnwache Breisach